

# NEWSLETTER 03/07

der Gleichstellungsbeauftragten der

UNIVERSITÄT  
DUISBURG  
ESSEN

ZfH  
ZENTRUM FÜR HOCHSCHUL- UND  
QUALITÄTSENTWICKLUNG  
Frauenförderung /  
Gender Mainstreaming

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Interessierte,

mit diesem Newsletter können wir gleichzeitig eine erfreuliche Nachricht präsentieren. Wir freuen uns sehr Ihnen/Euch mitteilen zu können, dass die Bewerbung der UDE um das Total E-Quality Prädikat erfolgreich war. Die UDE wird damit für Ihre Gleichstellungsarbeit ausgezeichnet. Näheres dazu unter Punkt 1.

An dieser Stelle möchten wir uns bei Allen sehr herzlich bedanken, die die Bewerbung durch ihre Mitarbeit und das Bereitstellen von Informationen unterstützt haben und natürlich bei Allen, die seit der Gründung der UDE dazu beigetragen haben, dass Gleichstellungsbelange und die Umsetzung von Gender Mainstreaming als zentrale Aufgabenfelder in die Politik der Hochschule integriert werden konnte.

Wir wünschen Ihnen/Euch eine anregende Lektüre

Ingrid Fitzek, das Team des Gleichstellungsbüros und das Team des Geschäftsbereichs Frauenförderung/Gender Mainstreaming im ZfH

## Inhalt

- 1. INFORMATIONEN DER GLEICHSTELLUNGSBEAUFTRAGTEN**
- 2. NEUES AUS DEM ZfH, GESCHÄFTSBEREICH FRAUENFÖRDERUNG / GENDERMAINSTREAMING**
- 3. PORTRÄTREIHE**
- 4. QUERBEET**
- 5. PUBLIKATIONEN**
- 6. VERANSTALTUNGEN**

## Informationen der Gleichstellungsbeauftragten

### ❖ **Universität Duisburg-Essen wird mit dem TOTAL E-QUALITY Prädikat ausgezeichnet.**

Die UDE erhält für ihr „beispielhaftes Handeln im Sinne einer an Chancengleichheit ausgerichteten Personalführung“ das Prädikat, das der Verein TOTAL E-QUALITY e.V. Deutschland gemeinsam mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) vergibt (siehe Newsletter 01/07).

Die feierliche Prädikatsvergabe findet am 05. Juni 2007 bei der Fraport AG in Frankfurt am Main statt. Die Vorstandsvorsitzende von TOTAL E-QUALITY Deutschland e. V. und frühere Unternehmerin des Jahres Eva Maria Roer wird dann die Urkunden an die insgesamt 25 Organisationen und Institutionen aus dem gesamten Bundesgebiet, darunter acht Wissenschaftseinrichtungen überreichen.

Im nächsten Newsletter werden wir Sie über die Jurybegründung und die Prädikatsvergabe ausführlich informieren.

Weitere Informationen zum TOTAL E-QUALITY Prädikat unter: [www.total-e-quality.de/teq/](http://www.total-e-quality.de/teq/)

### ❖ **Neues Büro am Campus Duisburg**

Am 08. Mai 2007 haben wir vom Gleichstellungsbüro unseren neuen Raum 136 im LG-Gebäude am Campus Duisburg gemeinsam mit zahlreichen Gästen eingeweiht.

Von nun an sind wir auch regelmäßig an diesem Standort präsent und zwar

**Dienstag – Donnerstag zwischen 10.45 und 15.30 Uhr.**

Telefonisch sind wir dort erreichbar unter 0203/379-1870 oder 1871; die Fax-Nr. lautet - 1808.

### ❖ **Verbesserung der Sicherheit an den Campi Duisburg und Essen**

Vor allem aus der Perspektive von Frauen gibt es den Bedarf, die Sicherheit und das Sicherheitsgefühl auf dem Gelände beider Campi zu verbessern. Sich weitestgehend sicher auf dem Uni-Gelände bewegen zu können, ist mit Blick auf die Studentinnen an der UDE auch ein Qualitätsindikator für die Rahmenbedingungen des Studiums.

Um nicht nur auf konkrete Beschwerden angewiesen zu sein, sondern den tatsächlichen Bedarf besser einschätzen zu können und neben den bereits bekannten Hinweisen zu Gefahrenräumen (Stichwort Parkhaus am Campus Essen) weitere Erkenntnisse zu gewinnen, wo es Schwachstellen im Hinblick auf Sicherheit gibt, haben wir je eine Begehung an beiden Haupt-Campi unter Beteiligung von externen Fachleuten durchgeführt.

Teilgenommen haben der für Gleichstellungsfragen im Rektorat zuständige Prorektor Haselbrink, Mitarbeiter des Dezernats Gebäudemanagement, die Gleichstellungsbeauftragte Fitzek und ihre Stellvertreterin Währisch-Große sowie die wiss. Mitarbeiterin des Gleichstellungsbüros Mense.

Die externen ExpertInnen zur konkreten Ermittlung solcher Gefahrenräume waren die Ingenieurin und Stadtplanerin Doris Reich, die im Rahmen ihrer Tätigkeit für FOPA (feministische Organisation von Planerinnen und Architektinnen) einschlägige Erfahrung bei der Identifizierung von Gefahrenbereichen im öffentlichen Raum hat, und Ernst Wauer, der bei der Kriminalpolizei Essen für Städtebauliche Prävention zuständig ist.

Die im Rahmen der Begehungen ermittelten Gefahrenbereiche werden nun zusammengestellt und mit Verbesserungsvorschlägen dem Rektorat übergeben. Schon jetzt ist absehbar, dass einige Maßnahmen im Zuge des laufenden Betriebes sehr zeitnah umgesetzt werden können. So sollen z. B. sicherheitsrelevante Informationen wie Notrufnummern, Pforten oder Wachlokale an den Campi besser veröffentlicht werden.

### ❖ Studie zu Gender Mainstreaming an Hochschulen

Derzeit führt die Gleichstellungsbeauftragte der Universität Augsburg, Prof. Dr. Hildegard Macha das vom BMBF finanzierte Forschungsprojekt „Gender Mainstreaming an Hochschulen - Bilanzierung und Optimierung“ durch. Das Gleichstellungsbüro der Universität Duisburg-Essen beteiligt sich an dieser bundesweiten Studie. Das Projekt verfolgt das Ziel, den Status Quo von Gender Mainstreaming mittels einer empirischen Erhebung an deutschen Hochschulen zu bilanzieren und entsprechend erfolgreiche Strategien der Umsetzung des Konzepts zu systematisieren. Untersucht wird der aktuelle Ist- Stand der Gender Mainstreaming- Aktivitäten an den Hochschulen. Im Augenblick befindet sich das Projekt im Stadium der Datenerhebung und die Beantwortung des umfangreichen Fragebogens zu den sechs Themenbereichen Gender Mainstreaming & Frauenförderung, Hochschulsteuerung, Personal an der Hochschule, Lehre und Studium, Forschung sowie Familienfreundlichkeit an der Hochschule ist in Arbeit. Daran anschließend werden Interviews mit den Gleichstellungsbeauftragten und dem Rektor stattfinden.

Die Ergebnisse der Studie werden dann im Herbst auf einer gemeinsamen Tagung diskutiert. Als längerfristiges Ziel strebt das Projekt die Vernetzung, den Ausbau und die Verstärkung der Informationen zwischen den Hochschulen an. Durch die Nutzung daraus resultierender Synergieeffekte soll eine Optimierung der Implementierungsstrategie von Gender Mainstreaming erreicht werden und gleichzeitig den verantwortlichen Akteuren aus Politik, Wissenschaft und Hochschulmanagement "good- practice"- Beispiele als Option für die Erarbeitung von Entscheidungshilfen an die Hand gegeben werden.

Weitere Informationen erhalten Sie auf den Internetseiten des Forschungsprojektes unter:  
<http://www.uni-augsburg.de/projekte/gm-bilanz/index.html>

### ❖ Vom Ei zum Huhn – ereignisreiche Osterferienfreizeit

Vom Ei zum Huhn... - unter diesem Motto stand die diesjährige Osterferienfreizeit vom 2. – 5. April. Die Kinder gestalteten zum Beispiel ihre eigenen Ostereier, lernten im Naturkundemuseum Benrath Hühnerrassen kennen oder nahmen auf der Essener Jugendfarm das Lebensumfeld der Küken unter die Lupe.

Beschäftigte der Universität Duisburg – Essen können ihre Kinder ab sofort für die Sommerfreizeiten anmelden. Die Termine der Sommer- und Herbstfreizeiten sind wie folgt:

Sommerferien: 21.06. – 22.06.07 (bei Bedarf)

25.06. – 29.06.07

02.07. – 06.07.07

09.07. – 13.07.07

Herbstferien: 24.09. – 28.09.07

Weitere Informationen sind unter [www.uni-due.de/elternservice/ferien](http://www.uni-due.de/elternservice/ferien) oder bei Frau Schüttdreier, Mitarbeiterin im Elternservice unter 183-2692 zu bekommen.

### ❖ Einweihung des Außengeländes der Tagespflegestelle DU-E-KIDS am Campus Duisburg

Am Dienstag den 08.05.07 wurde ab 11 Uhr bei einer kleinen Eröffnungsfeier das Außengelände der Tagespflegestelle DU-E-KIDS auf dem Campus in Duisburg eröffnet. In der außerhäuslichen Tagespflegestelle werden Kinder von Beschäftigten der UDE im Alter von drei Monaten bis zum Eintritt in den Regelkindergarten zu hochflexiblen Zeiten campusnah von qualifizierten Tagesmüttern betreut. Nähere Informationen über die Tagespflegestelle und weitere Betreuungsmöglichkeiten erhalten Sie im Elternservicebüro der UDE.

#### **Kontakt:**

Claudia Kippschull

Campus Essen, Raum V15 R03 G43

Tel.: 0201-183-4249

E-Mail: [elternservice@uni-due.de](mailto:elternservice@uni-due.de)

[www.uni-due.de/elternservice](http://www.uni-due.de/elternservice)

## Neues aus dem ZfH, Frauenförderung / Gendermainstreaming

### ❖ MediMent II-Auftakt am Essener Uni-Klinikum. Die Medizinische Fakultät der Universität Duisburg-Essen setzt weiter auf die Förderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses

Vor allem im wissenschaftlichen und klinischen Bereich der Medizinischen Fakultät sind Frauen in Führungspositionen nach wie vor unterrepräsentiert. Hier setzt das Programm MediMent nach erfolgreich verlaufener Pilotphase nun zum zweiten Mal an. Das am 12.4.07 mit einer Auftaktveranstaltung gestartete Programm beabsichtigt, durch eine spezielle Förderung und Unterstützung hochqualifizierte Frauen im wissenschaftlichen Feld angemessener zu platzieren. Frau Dr. Astrid Bühren, Vorsitzende der Deutschen Ärztinnengesellschaft und Mitglied der Bundesärztekammer, unterstrich in ihrem Vortrag „Wissenschaftlerin in der Medizin“ die ausdrückliche Perspektive für Frauen.

Das Programm MediMent besteht aus den Modulen *One-to-one-Mentoring*, *Seminarprogramm und Networking*. Dreizehn Nachwuchswissenschaftlerinnen verschiedener Fächer im Bereich Medizin, die eine wissenschaftliche Karriere anstreben, gehen für die Laufzeit von 1 ½ Jahren Mentoringbeziehungen mit Professorinnen und Professoren bzw. habilitierten Führungskräften des Essener Universitätsklinikums ein. Mentoring wird hierbei als Ergänzung, nicht als Ersatz der herkömmlichen wissenschaftlichen Betreuung verstanden. Die erfahrenen Mentor/innen beraten die Teilnehmerinnen bei der Karriereplanung und vermitteln ihr Wissen über Strukturen, Prozesse und Spielregeln im Wissenschaftsbetrieb. Darüber hinaus erläutern sie die Führungsanforderungen einer Professur und erleichtern den Zugang zu wichtigen Netzwerken. Diese sind Frauen durch die hierarchische Strukturierung des medizinischen Systems immer noch schwer zugänglich.

Das Mentoring wird von einem professionellen Seminar- und Trainingsprogramm zu zentralen Karrierethemen, z. B. Laufbahnplanung, Bewerbungstraining und Hochschulmanagement, sowie zum Erwerb wissenschaftlicher Schlüsselqualifikationen, z. B. Führungstraining, Konfliktmanagement, Drittmittelakquise und Scientific writing, begleitet.

Das neu zu gewinnende Netzwerk bietet einen motivierenden Austausch mit Kolleginnen in gleicher Situation und bietet gleichzeitig die Möglichkeit, bei fachnahen und fachübergreifenden Fragen eine Beratung „auf dem kleinen Dienstweg“ einzuholen.

Die Universität Duisburg-Essen folgt der Empfehlung des Wissenschaftsrates, „herausragende Talente und Persönlichkeiten unabhängig vom Geschlecht in möglichst großer Zahl im Wissenschaftsbetrieb zu halten“ und unterstützt durch die Fortführung des Projektes MediMent Bemühungen zur Aufhebung des „Effizienz- und Exzellenzdefizits“.

MediMent ist eines von mehreren Programmen zur genderbezogenen Nachwuchsförderung, die mit Unterstützung des Zentrums für Hochschul- und Qualitätsentwicklung realisiert werden.

Weitere Informationen unter: [www.uni-due.de/zfh/gender/mediment](http://www.uni-due.de/zfh/gender/mediment)

Dipl.-Päd. Renate Petersen, April 2007

### ❖ **Veranstaltungsangebot des Meduse-Mentoringprogramms**

Auch in diesem Jahr werden wieder verschiedene Seminare und Workshops zur Unterstützung von Studentinnen und Absolventinnen sowie für Promovendinnen angeboten. Vom *English Conversation Table* über *Arbeiten in interkulturellen Teams* bis zum *Zeitmanagement* reicht dabei das umfangreiche Angebot.

Das ausführliche Programm und weitere Informationen zur Anmeldung finden Sie im Internet unter: [www.uni-essen.de/meduse/meduse-veranstaltungen/index.php](http://www.uni-essen.de/meduse/meduse-veranstaltungen/index.php)

### ❖ Prof. Dr. Barbara Patzek, Professorin für Alte Geschichte an der Universität Duisburg-Essen



#### Entscheidungen

Dass ich eines Tages **Althistorikerin und Archäologin** werden würde, hätte ich mir in meiner Jugend nicht gedacht und ich hätte es auch nicht besonders spannend gefunden. Aufgewachsen in einem technisch versierten Haushalt, d.h. mein Vater war Bauingenieur und gab diesen Ton vor, habe ich mich besonders für **Mathematik, Physik und die damalige Entwicklung des Computers** interessiert. Das war in den 60er Jahren und der PC ein Traum, der noch in weiter Ferne lag. Und damit bin ich schon bei meinem frauengeschichtlichen Hintergrund angelangt: Ich bin in den **50er und 60er Jahren** des 20. Jahrhunderts aufgewachsen, **in einer Zeit, in der es kaum eine Frauenemanzipation gab und die Berufserziehung für Mädchen recht undefiniert** war. Allerdings waren unsere Mütter hinter ihren modischen Fassaden keine anpassungsfähigen Heimchen am Herd, sondern praktizierten hinter der netten Front eine recht anarchische innere Selbstständigkeit. Diese Frauen waren mein **Vorbild** und ich habe diese Lebensweise auch adaptiert; ich habe versucht intellektuell so viel wie möglich mitzubekommen, ohne dabei eine konkrete Rollen- und geradlinige Zielvorstellung zu entwickeln. Das hätte auch nicht, wie ich heute meine, meinem unabhängigen und jeder Ideologie gegenüber kritischem Charakter entsprochen. Aus diesem Grund sind die Entscheidungen, die zu meinem beruflichen Werdegang geführt haben, **aus einem gelebten sozusagen experimentellen Leben** hervorgegangen. Zwar hatte ich ein mathematisch-naturwissenschaftliches Abitur gemacht, war aber in der Unterprima als **Austauschschülerin für ein Jahr in die USA** gereist und war nach meiner Rückkehr angefüllt mit dem Erleben des Alltags in einer zuerst fremden dann aber doch sehr heimelig gewordenen Kultur. Dieses Erlebnis bestimmte meine Entscheidung für ein Studium der Geschichts- und Kulturwissenschaften.

#### Studium und wissenschaftlicher Werdegang

An den Universitäten Frankfurt am Main, Heidelberg und Paris lernte ich die Altorientalistik kennen und studierte fortan die Archäologie des alten Nahen und Mittleren Ostens und die **Keilschriftliteraturen**, daneben auch klassische Archäologie und Alte Geschichte – da ich mich immer deutlicher für die **Erforschung historischer und kultureller Zusammenhänge** interessierte. Ein solches Studium setzt viel Eigenständigkeit und Forschergeist voraus und ich fühlte mich vollkommen in meinem Element. Nachdem ich in Altorientalistik promoviert hatte, suchte ich mir ein neues Forschungsfeld in den meist unbeachteten und oft auch bestrittenen **Kulturbeziehungen zwischen den altorientalischen Kulturen und dem frühen Griechenland**. Voraussetzung dafür war eine intensive Beschäftigung mit den Epen Homers und der frühen archaischen Zeit Griechenlands. **1986 habe ich mich an der Universität Essen** mit einer Arbeit über das Geschichtsbewusstsein in den homerischen Epen für Alte Geschichte habilitiert. Das Forschungsfeld Antike und Orient habe ich beibehalten und inzwischen eine Rei-

he von Arbeiten dazu veröffentlicht. Auch zu einer [Homerforscherin](#) bin ich inzwischen geworden und habe auch eine Darstellung der neueren Forschung zu „Homer und seiner Zeit“ für ein breiteres interessiertes Publikum verfasst. Seit einigen Jahren führe ich eine Untersuchung zu „[Gemeinsinn und Moral](#): Gespräche über Lebensregeln im Theater der athenischen Demokratie“ durch. Diese Arbeit ist ursprünglich aus einem [frauengeschichtlichen Interesse](#) entstanden, da wir wissen, dass die Athener den Bestand ihrer Demokratie mit dem restriktiven Einhalten moralischer Regeln verbanden, die nicht nur die politikberechtigten Männer angingen, sondern ganz besonders das Leben der Frauen bestimmten, die als athenischen Bürgerinnen für die äußere Ehrenhaftigkeit ihrer Häuser verantwortlich waren. Wie so oft in der Antike waren die Frauen die Garantinnen für die Moral und damit den Bestand einer Gesellschaft, deren Geschicke sie aber nicht selbstständig bestimmen konnten. Als Dozentin in Essen bringe ich diese Fragen gerne in die Lehre mit ein.

## **Frauenfragen**

In den Jahren [1996 bis 2001](#) war ich als [Gleichstellungsbeauftragte](#) der Universität Essen tätig, zunächst für die Gruppe der Professorinnen, dann für alle Statusgruppen. Dieses Amt wurde an mich herangetragen, da es wie so oft keine Bewerberin dafür gegeben hatte. Ich fand es interessant, obwohl mir dabei auch klar war, dass Politik, d.h. Machtdenken und damit verbundene Strategien, nicht mein Fall sind. Ich habe dabei vieles kennen gelernt, besonders wichtig erschien mir die [Einsicht, dass Frauenpolitik](#), weil sie einen traditionellen integrativen Bestandteil unserer Gesellschaft berührt, meistens nur mit einem gewissen Befremden toleriert wird. Wahrscheinlich müssen sich Frauen in der Realität stets bewusst sein, dass sie als Teile einer auf Männer und Frauen gepolten Gemeinschaft oft situative und persönliche Entscheidungen treffen müssen, die vor allem mit ihnen selbst und ihrer Umgebung zu tun haben. Dabei sollten sie bei ihren Entscheidungen auch die normativen Ziele und Begriffe der weiblichen Emanzipation im Auge behalten und einbringen. [Die in den letzten Jahrzehnten erarbeiteten unabhängigen Frauenrollen und Vorbilder sind als Leitfäden eines bewussten und selbstbegrifflichen Berufs- und Lebensweges sehr förderlich](#). Auf der anderen Seite lehrt mich die eigene Erfahrung, dass es neben diesen allgemeinen normativen Forderungen für einen gelungenen Berufsweg sehr wichtig ist auch einschätzen zu können, [wer man ist, was man wirklich kann und will](#) und was man letztendlich dafür einzusetzen bereit ist. Denn dieser Einsatz wird für viele Frauen auch heute noch überraschend gerade dann gefordert, wenn sie als gute Schülerin, begabte Studentin und vielversprechende Assistentin anerkannt, plötzlich zur eigenständigen Kollegin und selbstbewussten Konkurrentin mutieren.

## **Lebenslauf**

- ❖ geboren in Usingen/Taunus als Tochter des Bauingenieurs Gotthard Patzek und seiner Ehefrau Adelheid, geb. Preis.
- ❖ 1968 Abitur am Helene-Lange-Gymnasiums in Wiesbaden.
- ❖ 1966-1967 Austauschschülerin des American-Field-Service in Newton, Mass.
- ❖ WS 1968 bis WS 1978 Studium der Europäischen Kunstgeschichte, der Klassischen und Vorderasiatischen Archäologie, Altorientalistik, Alten Geschichte und Klassischen Philologie in Frankfurt am Main, Heidelberg und Paris. Promotion am 15. Februar 1978 am Fachbereich 9, Klassische Philologie und Kunstwissenschaften der Universität Frankfurt in

Klassischer Archäologie mit besonderer Berücksichtigung der Archäologie des Vorderen Orients mit den Nebenfächern Altorientalistik und Alte Geschichte.

- ❖ 1989 Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Fach Alte Geschichte an der Universität Frankfurt.
- ❖ 1980 bis 1988 Wissenschaftliche Assistentin an der Universität Essen.
- ❖ Juni 1986 Habilitation.
- ❖ Sommer 1987 Lehrstuhlvertretung an der Universität Konstanz.
- ❖ Winter 1988/9 und Sommer 1989 Vertretung einer Professur an der Universität Bielefeld.
- ❖ Dezember 1989 Ernennung zur Wissenschaftlichen Oberassistentin an der Universität Essen.
- ❖ Mai 1996 mitgliedschaftsrechtliche Stellung innerhalb der Gruppe der Professoren und Professorinnen gemäß § 48 UG.
- ❖ Oktober 1996 Ernennung zur Frauenbeauftragten für die Gruppe der Professorinnen der Universität Essen. Ab Oktober 1998 Vertretung der Frauenbeauftragten für die Gruppe der Professorinnen und der Wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen. April 2000 bis Juli 2001 Gleichstellungsbeauftragte an der Universität Essen.
- ❖ 1999 Lehrkraft für besondere Aufgaben an der Universität Essen.
- ❖ 2003 apl. Professorin an der Universität Duisburg-Essen.

## Querbeet

### ❖ **Neuer Studiengang: „MA Gender Studies an der Universität Bielefeld“**

Zum Wintersemester 2007/08 startet der viersemestrige Masterstudiengang „Gender Studies – Interdisziplinäre Forschung und Anwendung“ an der Universität Bielefeld. Mit Schwerpunkten in den Themenfeldern „Sozialisation, Bildung und Interkulturalität“, „Arbeit und Organisation“, „Körper und Gesundheit“ sowie „Transnationalisierung und Demokratisierung“ bündelt und vernetzt der Studiengang die vielfältigen Aktivitäten im Bereich der Geschlechterforschung an der Universität Bielefeld.

Das interdisziplinär angelegte Lehrangebot umfasst Pflicht-, Wahlpflicht- und Wahlmodule. Durch die Vermittlung disziplinübergreifender Methoden, Theorien sowie praxisbezogener Fragestellungen der Frauen-, Männer- und Geschlechterforschung erwerben die Studierenden inter- und transdisziplinäre Kompetenzen im Umgang mit verschiedenen Fachkulturen und Praxisfeldern. Möglichkeiten und Grenzen der problemorientierten Zusammenführung unterschiedlicher disziplinärer Perspektiven werden im Lehr- und Lernkontext – in der Regel projektformig - erprobt. Die anwendungsorientierte Ausrichtung des Studiengangs wird durch die Integration eines Praxismoduls unterstützt.

Das Studienprofil trägt der zunehmenden Nachfrage nach genderbezogenen Wissensinhalten und Kompetenzen auf institutioneller und organisatorischer Ebene Rechnung. Im Zuge der internationalen Anerkennung von Gender Mainstreaming als Leitprinzip staatlichen Handelns



haben sich in den zurückliegenden Jahren zahlreiche neue Beschäftigungsfelder etabliert, die Gender Kompetenzen als fachübergreifende Querschnittskompetenzen voraussetzen. Der Studiengang bereitet auf die Übernahme wissenschaftlicher Nachwuchspositionen an Hochschulen und Forschungseinrichtungen vor und befähigt zur Übernahme von Positionen in öffentlichen und politischen Einrichtungen, in der Privatwirtschaft, in Nicht-Regierungs-Organisationen und in Verbänden. Der Erwerb der Fähigkeit zur Analyse und Reflexion der Geschlechterverhältnisse in professionellen Kontexten qualifiziert die Absolventinnen und Absolventen für vielfältige Tätigkeitsfelder u.a. in den Bereichen Bildung und Weiterbildung; Politik und Verwaltung; Medien und Kultur; Public Health, Soziale Arbeit und Sport.

Getragen wird der Studiengang von einem fakultäts- und disziplinübergreifenden Lehrverbund bestehend aus den Fakultäten für Soziologie, Gesundheitswissenschaften, Pädagogik, Sportwissenschaft, dem Fachbereich Sozialwesen der FH Bielefeld und dem Interdisziplinären Zentrum für Frauen- und Geschlechterforschung (IFF). Ferner beteiligen sich die Fakultäten für Rechtswissenschaft, für Geschichtswissenschaften und für Wirtschaftswissenschaften/FH.

Weitere Informationen: <http://www.uni-bielefeld.de/genderstudies>; Anmeldeschluss ist der 15. Juli 2007, nach Maßgabe freier Plätze werden auch später eingehende Bewerbungen berücksichtigt.

## Publikationen

### ❖ **Mentoring als Wettbewerbsfaktor für Hochschulen – Strukturelle Ansätze der Implementierung**

Der Band vermittelt vielfältige Einblicke in neuere Forschungen zur Implementierung von Mentoring an Hochschulen aus dem deutschsprachigen Raum und in Erfahrungen von hochschulpolitischen Expertinnen. Mentoring wird dabei als Instrument zur Geschlechtergleichstellung, zur Förderung des studentischen und wissenschaftlichen Nachwuchses sowie zur Personalentwicklung und Qualitätssicherung thematisiert.

Die zentrale Fragestellung lautet: Wie gelingt der Übergang vom Projektstatus in die regulären Hochschulstrukturen? Dazu werden schwerpunktmäßig folgende Fragen untersucht: Was passiert innerhalb von Organisationen, wenn neue Instrumente implementiert werden? Welche unterschiedlichen Ansätze und Überlegungen zur Implementierung von Mentoring existieren? Wo befinden sich dazu an den Hochschulen Ressourcen? Wie lässt sich personelle und strukturelle Unterstützung mobilisieren? Welche institutionellen Orte für die Platzierung von Mentoring bieten sich in den Hochschulen an? In den Buchbeiträgen sind dazu innovative Antworten und kreative Anregungen zu finden.

Diese Publikation enthält zwei Beiträge von Dr. Renate Klees-Möller und Anette Schönborn aus dem Geschäftsbereich Frauenförderung und Gender Mainstreaming des ZfH/Universität Duisburg-Essen.

Astrid Franzke, Helga Gotzmann (Hg.) (2006): *Mentoring als Wettbewerbsfaktor für Hochschulen – Strukturelle Ansätze der Implementierung*. Hamburg

### ❖ **Mehr als ein Gendermodul. Qualitative Aspekte des Qualitätsmerkmals Gender im Bologna-Prozess**

Den Genderaspekt in den Bologna-Prozess zu integrieren, war zwar ein großer Fortschritt, das Anliegen allerdings so allgemein formuliert, dass es der weiteren Präzisierung bedarf. Dass es nicht ausreicht, Studiengänge um ein Gendermodul zu ergänzen und die Aufhebung von Geschlechterungleichheiten in den Studiengängen nur durch tief greifende und weitreichende Reformen an Hochschulen erreicht werden kann, wurde auf der Fachtagung „Mehr als ein Gendermodul“, im Dezember 2004, an der Fachhochschule Dortmund, deutlich. Die dort erarbeiteten Handlungsanleitungen zu den qualitativen Aspekten des Qualitätsmerkmals Gender im Bologna-Prozess werden nun durch theoretische Annäherungen von Wissenschaftlerinnen an das Thema vertieft und durch Artikel ergänzt, in denen Gleichstellungsbeauftragte und Genderexpertinnen an Hochschulen ihre aus der Praxis heraus entwickelten Konzepte vorstellen sowie Anregungen für die Umsetzung des Genderaspektes in die Studienreform vor Ort bieten.

Mit einbezogen werden Aspekte, die bisher im Rahmen des Bologna-Prozesses keine Beachtung gefunden haben, wie die Erkenntnisse der Internationalen Frauenuniversität oder die physische und psychische Gesundheit von Studierenden unter Berücksichtigung des Genderaspektes und die Umsetzung im Bologna-Prozess.

Die genderrelevante Qualität der Studienstrukturen und -inhalte ist in hohem Maße auch abhängig davon, ob bei Entscheidungen der Politik auf der europäischen Ebene die demokratietheoretischen Konzepte »Good Governance« und Gender Mainstreaming zum Einsatz kommen. Diesen Sachverhalt reflektierend geht das Buch auf neue Formen des modernen Lobbying und die politikwissenschaftliche Analyse von Gender in Governance-Strukturen ein.

Michel, Sigrid; Löffler, Sylvia (Hg.) (2006): *Mehr als ein Gendermodul. Qualitative Aspekte des Qualitätsmerkmals Gender im Bologna-Prozess*. Bielefeld

## Veranstaltungen

### ❖ **Infoveranstaltung für Nachwuchswissenschaftlerinnen zum Einstieg in das 7. Forschungsrahmenprogramm der EU am 14. Juni**

Die Kontaktstelle Frauen in die EU-Forschung, FiF organisiert in Kooperation mit den Nationalen Kontaktstellen Europäischer Forschungsrat, Mobility und Rechtliche und finanzielle Fragen eine Infoveranstaltung für Wissenschaftlerinnen am 14. Juni in Bonn in Fortsetzung der Reihe „EU-Forschung: Warum? Das EU-Forschungsrahmenprogramm als Karrierechance für Wissenschaftlerinnen“. Die Veranstaltung richtet sich an Wissenschaftlerinnen aller Fachbereiche, die sich über das 7. Forschungsrahmenprogramm der EU ausgiebig informieren möchten und einen kompetenten Einstieg in die europäische Forschungsförderung suchen. Die Veranstaltung soll (Nachwuchs-) Wissenschaftlerinnen ermöglichen, sich frühzeitig mit dem 2007 gestarteten 7. Forschungsrahmenprogramm auseinander zu setzen, um die EU-Forschung langfristig für die eigene Karriereentwicklung erfolgreich zu nutzen. Nach einer

Einführung in Inhalt, Struktur, rechtlichen und finanziellen Grundlagen des 7. FRP folgt eine Schwerpunktsetzung auf die Förderinstrumente des neu eingerichteten Europäischen Forschungsrates und den Mobilitätsmaßnahmen der Marie Curie-Stipendien. Beide Programme bieten Wissenschaftlerinnen unterschiedliche Möglichkeiten der Projektfinanzierung von Forschungsvorhaben, die es für das Fortkommen der eigenen wissenschaftlichen Laufbahn zu kennen gilt.

Die Anmeldung kann ab sofort per Email unter Angabe Ihrer vollständigen Kontaktdaten (Institut, Postanschrift, Telefon-/Faxnummer) erfolgen an: [klaudia.wallau@dlr.de](mailto:klaudia.wallau@dlr.de) Nach Eingang Ihrer Daten wird Ihnen eine Anmeldebestätigung zugeschickt. Die Teilnahme an der Informationsveranstaltung ist kostenlos.

Anmeldeschluss ist der 04. Juni 2007. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt.

Eine unentgeltliche Kinderbetreuung kann in Zusammenarbeit mit dem Familienservice Bonn organisiert werden. Es wird jedoch um eine frühzeitige Anmeldung bis spätestens 21. Mai 2007 gebeten.

#### **Informationen und Kontakt:**

Randi Wallmichrath

FiF Kontaktstelle Frauen in die EU Forschung

Tel.: 0228 3821-647

Email: [randi.wallmichrath@dlr.de](mailto:randi.wallmichrath@dlr.de)

Mehr Informationen zur Veranstaltung finden Sie unter: [www.eubuero.de/fif](http://www.eubuero.de/fif)

#### **❖ Tagung: Wissenschaft und Geschlecht – deutsch-französische Perspektiven**

Das Frauenforschungszentrum der TU Darmstadt und das Europäische Forschungsnetzwerk MAGE Paris veranstalten vom 31. Mai - 1. Juni 2007 in Darmstadt eine Tagung zum Thema "Wissenschaft und Geschlecht - deutsch-französische Perspektiven". Referentinnen aus Frankreich und Deutschland beleuchten in ihren Vorträgen die Entwicklung der Geschlechterforschung und die Bedeutung der Kategorie Geschlecht in spezifischen Wissenschaftsfeldern. Des Weiteren ist die Situation von Frauen in der Wissenschaft Thema. Tagungssprachen sind deutsch und französisch. Die Vorträge und Diskussionsbeiträge werden jeweils in der Muttersprache gehalten und konsekutiv übersetzt. Um Anmeldung bis zum 14. Mai 2007 wird gebeten. Das Programm und weitere Informationen zur Tagung erhalten Sie unter:

<http://www.ifs.tu-darmstadt.de/fileadmin/soziologie/docs/ProgrammAnmeldung.pdf>

**Impressum:**

**Herausgeberin:**

Büro der Gleichstellungsbeauftragten Universität Duisburg-Essen, Mai 2007

**Redaktionsadresse**

Universitätsstraße 12, 45141 Essen

Fon: 0201/183-4261 Fax: 0201/183-4013

Wir freuen uns über Anregungen oder Kommentare:

E-Mail: [lisa.mense@zv.uni-due.de](mailto:lisa.mense@zv.uni-due.de) URL: <http://www.uni-due.de/gleichstellungsbeauftragte/>

Alle Angaben, speziell URL-Adressen, sind ohne Gewähr.